

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.
für andwärts ebenfalls 20 Sgr., für
2 Monate 18 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat
6 Sgr. 10 Pf., incl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Fenbel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von andern
Annoncisten und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Intrare im redactionellen Theile
pr. Zeile 3 Sgr.

Wartungswinger 12.
Expeditionen: Dr. Ulrichspr. 47.

Nr. 204.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 2. September

1874.

Morgen, am Sedantage, ist unsere Expedition geschlossen. Das nächste Blatt wird am Donnerstag ausgegeben.

Zur Sedantfeier.



Dem laut im Chor die Rieder schallen
Vom deutschen Kampf, vom deutschen Sieg,
Dann glühst wieder in uns allen
Das Feuer, das uns trieb zum Krieg,
Das heilige Feuer, das uns einte,
Uns Kraft gab wider Feindes Spott,
In Demuth unsre Herzen einte
Und beugte uns vor unserm Gott.

D laßt das Feuer uns bewahren
Als unser bestes Selengut,
Daß späte Enkel noch erfahren
Den Segen dieser heiligen Gluth,
Die unsre Brüder in den Schlachten
Wie in der Heimath uns geweilt,
Daß, ob wir weinten oder lachten,
Wir fühlten: dies ist Gottes Zeit!

O Wunder, nie genug zu preisen,
Das Gott der Herr an uns gethan,
Der uns in nie geahnten Weisen
Geführt hat die Siegesbahn!
Wie prahlte mit Roß und Wagen
Der stolze Feind, wie stand er da!
Und ward doch so aufs Haupt geschlagen,
Wie nie zuvor die Welt es sah!

Bier Jahre rollten seit dem Tage
Von Sedan hin im Zeitenraum,
Da Frankreichs Ruhm verscholl zur Sage,
Und hinter uns liegt wie ein Traum
Das Wunderjahr der deutschen Siege —
Doch nein! die köstliche, die Frucht,
Die uns gereift im blutigen Kriege,
Flieht nimmer wie in Traumes Flucht:

Doch schöner, Deutschland, tausendföner
Bist heute Du zu scham als je,
Seit Du gefunden den Verfühner
Für tausendjährig Leid und Weh,
Seit Süd und Norden sich gefunden
Und gehn getreulich Hand in Hand,
Zu Schutz und Truge fest verbunden,
Heil Dir, mein einig Vaterland!

Von seinen Schultern ward genommen
Der falsche Hütler seiner Macht,
Und all sein Blendwerk war verklommen
Wie Irrlichtfadeln über Nacht.
Zertrümmert ward das Reich der Lügen,
Und wankend stieg vom morschen Thron,
Dhnmächtigt, länger zu betrügen,
Sich und die Welt, der Lüge Sohn.

Wohl warst Du immer schön zu schauen,
Geliebtes deutsches Vaterland,
Mit Deinen Wäldern, Deinen Auen
Vom Hochland bis zum Meeresstrand,
So lang bei uns der Frauen Minnen
Durchläutert war von Bückstigkeit
Und um der Männer ernstes Sinnen
Den Goldbring wand Besonnenheit;

Zum neuen Reich bist Du erstanden
Und strahlst in neuem Lebenslicht,
Die Wahrheit herrscht in Deinen Landen
Und Freiheit, stark durch Recht und Pflicht;
Gewandelt ist des Krieges Eisen
Zur Pflugschaar, die dem Frieden dient,
Darin Du doppelt kanst beweisen
Die Kraft, die in Dir treibt und grünt.

Wie auch die Kriegesehren blinken,
Um die die Welt den Helden preist,
Noch schönere Siegespalmen winken
Vom Friedensfelde dem deutschen Geist.
O sei es ihm von Gott beschieden,
Die reichste Ehrensaat zu baun,
Und mag das neue Reich im Frieden
Die schönste Frucht des Krieges schau'n!

Ihr aber, meine deutschen Brüder,
Dankt Gott und gebet ihm die Ehr',
Und Gottes voll singt eure Rieder
Dem deutschen Volk, dem deutschen Heer;
Doch Ihm, dem Gott es ließ gelingen,
Daß Volk und Heer er zu sich zog,
Ihm laßt aus voller Brust erklingen
Ein feurig: „Kaiser Wilhelm hoch!“

Mühlhausen in Thüringen.

Wilhelm Osterwald.

Zum 2. September.

Der feilliche Tag ist gekommen, an welchem das deutsche Volk aus eigenem, innerstem Antriebe sein Nationalfest feiern will. Es ist einer der blutigen Schlachttage, den das Volk sich zu seiner Feier ausgewählt hat, vielleicht weil der Eindruck jenes Sieges von Sedan, die Oefangennahme des französischen Kaisers und seiner ganzen Armee am tiefsten seiner Erinnerung eingepägt ist. Da um fürchte aber doch Niemand, daß das deutsche Volk sich jemals in jenen widerwärtigen Chauvinismus hinein arbeiten, zu jener blutigen Schlachtenfreude hinreizen lassen werde, die so unverträglich ist mit dem Bewußtsein eines arbeitenden, Geisteskultur schaffenden Volkes. Längst hat der unverdorrene Volkssinn der Sedantfeier einen edleren Inhalt gegeben. Seine ganze große Zeit mit allen ihren Ergebnissen soll in diesem Tage zusammengefaßt werden. Es soll ein Fest dankbarer Erinnerung, aber auch erster Sammlung, ein Geburtsfest nationaler Einheit und ein Friedensfest im edelsten Sinne sein. Wenn auch die Erinnerung an die einzelnen Ereignisse jenes Wunderjahres wie ein Traumbild allmählich verblaßt.

„Die köstliche, die Frucht,
Die uns gereift im blutigen Kriege,
Flieht nimmer, wie in Traumes Flucht.“

So heißt es in der vorstehenden Dichtung Osterwald's, jenes lieben Sängers, der schon so mandmal mit seinen patriotischen Klängen unsere Herzen erfüllt hat. Die Frucht jenes Krieges, die Wiebergeburt des deutschen Reiches, und die Kraft, aus der es wiedergeboren wurde, und auf der sein Bestand und seine Zukunft ruht, die Einigkeit und Treue vaterländischer Gesinnung, das ist es vor Allen, dem die Feier des Sedantages gilt. Wenn der Jahrestag der Leipziger Schlacht

einmal in Deutschland gefeiert wurde, so geschah es in der abnungsvollen Hoffnung dessen, was das Jahr 1870 erfüllt hat. Nichts ist größer, unvergesslicher aus jener großen Zeit, als das Erwachen jener unvergleichlichen Vaterlandsliebe, die Jürsten und Völker gleich mächtig ergriß und ihre Herzen in Einigkeit zusammenfügte, jener Vaterlandsliebe, die der Grundstein des neuen deutschen Reiches geworden ist. Wir, die Bürger dieses in jenen Tagen geschaffenen Reiches, wir feiern unser Nationalfest, weil wir entschlossen sind, diese Vaterlandsliebe und diese Einigkeit in alle Zukunft zu hüten und zu pflegen.

Aber nicht ein Geburtsfest bloß, auch ein Friedensfest feiern wir an diesem Tage.

„Gewandelt ist des Krieges Eisen
Zur Pflugschaar, die dem Frieden dient.“

So singt unser Osterwald, und selbst ein belgischer Dichter, Adolphe von Soult de Borkensfeldt zeichnet den friedfertigen nach Geistesarbeit verlangenden Sinn des deutschen Volkes in den trefflichen Worten:

„Nun, da der Arm gesiegt, Raum für den Geist —
Daß er den Segen zum Triumph spende!“

Längst hat diese Arbeit wieder begonnen; sie war uns die schönste Frucht des Sieges, und das der schützende Friede uns bleibe, das ist das Festgebet dieses deutschen Nationalfestes. Aber noch in einem anderen Sinne soll der Sedantag uns ein Friedensfest sein. Verfehrend über allen inneren Parteikämpfen soll das Banner der Einheit des Vaterlandes schweben, wie in jener orteichen Zeit, so in alle Zukunft. Wohl stehen wir in einem heißen Kampfe, wohl hat jene ultramontane Partei, die wir um unsres Vaterlandes und unsrer geliebten Freiheit willen bekämpfen, sich offen losgesagt von der

Nationalfeier des deutschen Volkes. Außen möge gleichwohl an diesem heiligsten Tage der Nation auch diese Fehde; denn der Tag wird kommen, das ist das stille Festgebet und die Erfüllung gewisse Hoffnung, wo auch, die sich von uns wandten in der Verblendung fanatischen Grofles, dem gemeinsamen Vaterlande sich wieder zuwenden werden, und wo, wie nach außen, so auch nach innen einig, das gesammte deutsche Volk das Geburtsfest seiner Einheit und sein Friedensfest begehen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. August.

Die Einsegnung des ältesten Sohnes des Kronprinzen wird sich zu einer Feierlichkeit gestalten, die sich über den familiären Charakter hinaus erstreckt. Aller sämmtlichen Mitgliefern der königlichen Familie werden die höchsten Staatsbeamten und die Generalität daran Theil nehmen. Der Doktor wird die Gänge ausführen.

Der Stapellauf des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ wird am 20. v. M. stattfinden, der Kaiser wird der Feierlichkeit beiwohnen und bereits am 19. in Kiel einreisen. Die togen. Tausende wird wahrscheinlich die Kronprinzessin vollziehen.

Am Sonntag Vormittag fand in der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam die Einsegnung der Unteroffizierskategorie vom Kaiser verliehenen neuen Fahne durch den Hofprediger Drog e statt; die Uebergabe derselben an die Unteroffizierskategorie erfolgte nach Schluß des Gottesdienstes im Lustgarten. Die Feier schloß mit einer Parade des Unteroffiziersbataillons. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihrer Familie, der Prinz von Wales, Prinz Karl von Preußen und eine große Anzahl fremdbertlicher Offiziere wohnten sowohl dem Gottesdienste, wie dem feierlichen Acte im Lustgarten bei.

Der „Neue Sozialdemokrat“ feiert den Todes- tag Kajalles in einem Vortragsstück, dessen Grundgedanke die jedem christlich-religiösen Gefühl Doppelt sprechende Ver- gleichung zwischen Jesus von Nazareth und dem Heiden des Sozialismus bildet. Wir wollen nicht auf die Gemeinheit und Unfruchtbarkeit dieses verhassten Vergleichs eingehen, der von der hochmaterialistischen, allen Grundbegriffen der christlichen Moral feindlich gerichteten heutigen sozialistischen Bestrebungen ein erschreckendes Zeugnis ablegt; solche Erwaagungen werden auch von den besseren Arbeiterkreisen unseres Volkes mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Mit welcher Befriedigung übrigens die kleinen Epigonen Kajalles' auf das seit dem Tode des Meisters' verfloffene Decennium glauben zu verweisen zu dürfen, davon zeugt der folgende Satz: „Zehn Jahre — und der Sozialismus ist eine Großmacht geworden — zehn fernere Jahre, und es beugt sich die gesammte Wis- senschaft vor der ewigen Wahrheit, und nochmals zehn Jahre — es naht die Zeit heran, wo der Sozialismus der gesammten Menschheit den Stempel aufdrückt.“ Wir glauben denn doch, die locale Entwicklung der künftigen Jahregen- derte diese Prognostiken an Wissen, Kraft und Willen herab- zu lassen in den sozialistischen Lehren, in längst bereitwillig von der Wissenschaft und der Praxis anerkannt; aber eben- erachtet ist es — das die heutige Agitation innerlich unmo- glich und unfruchtbar ist, in den realen Verhältnissen keine Begrün- dung hat, jedes Rechtsgefühls beraubt ist, und mit Bewußtsein auf einen grauenhaften Umsturz unserer gesammten bürgerlichen Ordnung hinarbeitet. Wir sind der Ansicht, daß diese Ueberzeu- gung durch die Zukunft in immer weiteren Kreisen ver- breitet wird, daß der Sozialismus bereits auf der Höhe dessen angekommen ist, was sich mit klingenden Phrasen und tönenden Ueberehmungen, mit Wühlen und Heben bei der großen Waffe erreichen läßt.

Zuerstlässigen Mittheilungen zufolge sind jetzt die Pa- tente für die Inhaber des Patents der General-Ordnung fertig gestellt, daß ihre Verbindung durch die General-Ordnungs-Commission demnächst erfolgen kann. Derselben tragen sämtlich die Unterfertigung seiner Majestät des Kaisers.

Am Freitag wurde am Dr. Cramm'schen Hause in Kissingen eine Gede in 11a 1el mit folgenden Inhalt angebracht: Am 13. Juli 1874 habe ich dieser Stelle durch Gottes gnädige Wirkung z. Durchhandlung hiesiger Bischof, Kanzler des deutschen Reiches, als Würdenträger errichtet. Diese Gede enthält in dem deutschen Volke die Stadtgemeinde Kissingen.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Fürst v. Hohenlohe, der eine Umlaufrede nach Deutschland angetreten hat, wird dem Vernehmen nach dießmalig bei dem Kaiserlichen Hofe in Berlin (Vorfahren) einen Rechenschaftsbericht über seine Haltung und die seiner Partei, der liberalen Reichspartei, in der letzten Reichstagsession zu geben. Wie verlautet, beab- sichtigt Fürst Hohenlohe, der durch seine Ernennung zum Bot- schafter genötigt wurde, sein Mandat niederzulegen, auf's Neue bei der in der Reichstags-Sitzung nachmalig als Can- didat für den Reichstag aufzutreten. Selbstverständlich würde er indeß kaum in der Lage sein, für den Fall seiner Wieder- wahl zugleich das Amt eines ersten Vicepräsidenten, das er bisher im Reichstage bekleidet, wieder zu übernehmen; an seiner Stelle ist deshalb für dieses freierborn von Stauffenberg, seit 1873 Präsident der zweiten bairischen Kammer, in Aussicht genommen, der bekanntlich schon bei der letzten Präsidenten- wahl im Reichstage, als es sich darum handelte, Simon einen Nachfolger zu geben, in erster Linie mit in Frage stand. Freierborn von Stauffenberg gehört dem linken Flügel der national-liberalen Partei an.

Man ist hier, schreibt man der „Dresd. Zig.“ aus Ven- din, sowohl in den eigentlich nachgeden Kreisen als im Pu- blicum sehr zufrieden damit, daß die Verlobung des Herzogs von Braunschweig mit der Prinzessin Friederike von Sachsen am 13. Aug. 1874 wurde, was die lang erwartete Heirat nicht eine solche Zeitungsneuigkeit war, sondern erst- lich ventilirt und stark beachtet worden, und zwar von Seiten der Prinzessin. Man weiß, daß die junge Dame die Seele aller von Hitzig ausgehenden Agitationen ist, sie allein von der bannenden Hitzig'schen Familie hält an den alten Anschauungen

fest; sie hatte ihren Vater 1866 haupt sächlich in seiner Haltung bestimmt, und sie unterhält seitdem die geheimen Verbindungen in Hannover. Ein Fräulein G. D. in Hannover ist ihr Specialcorrespondent; früher mußte sie die täglich erscheinende, ob sich die Stimmung noch nicht allgemein für eine Heirat vorzufallen u. i. m. Zeit wird die Correspondenz nicht mehr so regelmäßig geführt. Aber die Prinzessin hat die Hoffnung nicht aufgegeben.

Es ist schon berichtet worden, daß aus dem deutschen Reich verschiedene Jesuiten und andere Ordensbrüder sich auf holländisches Gebiet an verschiedenen Orten der Grenze niedergelassen haben und von da den Verkehr mit der deut- schen Geistlichkeit unterhalten. In einem rheinischen kirchlichen Blatt machen jetzt die „Wäter von der Vereinigung des aller- heiligsten Erbsäters“ dem Geistlichen in den benachbarten preussischen Gebietsstücken die Mitteilung, daß sie im September Exercitien für deutsche Priester abhalten werden und zwar in Kloster Wittum in holländisch Limburg, wenige Stunden von Aachen entfernt.

Der von dem Baron von Xions zum dortigen Professe- ernannte Vicar Rubenag wurde am Sonnabend als solcher eingeführt. Der Dean Kriemienst aus Jarocin und der Vicar von Xions verteidigten die Herausgabe des Kirchen- schließels und der Kirchenbücher; die Kirche und der Schranz, welcher die Kirchenbücher enthält, wurde deshalb mangelsweil geöffnet. Am Sonntag fanden in Xions aus Veranlassung der Ernennung des neuen Professes Umfragen statt. Bei Beginn des Gottesdienstes brang ein Volksgesang, meistens Bayern, in die Kirche, 303 unter Verantwortung von Xions, Xrenzen und Heiligenbüchern in derselben herum und luden den Gottesdienst zu führen. Der Prof. Rubenag wurde inulstirt, so daß seltlich Militär von Schrimm requirirt werden mußte.

Oesterreich.

Die wiener „Presse“ will in der Lage sein, eine Analyse der Note zu geben, womit Rußland die Anerkennung der Regierung Terrans' abgelehnt hat. Die vom 19. August datirte Note führe aus, daß Rußland sich nicht entschließen könne, eine Regierung anzuernennen, welche im eigenen Lande nicht anerkannt sei, keinerlei legale Autorität besitze und selbst von ihren Fremden nur als eine vorübergehende Dictatur be- trachtet werde. Rußland verwerre jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens, begünstige weder die eine noch die andere Partei und werde deshalb mit jeder spani- schen Regierung in officiellen Verkehr treten, welche auf irgend einer Rechtsbasis im Lande beruhe, irgend eine legale Autorität besitze und Dauer verheißt.

Der Centrumsführer im deutschen Reichstag, Dr. Wind- hork, ist am 29. in Gmündem eingetroffen und im Hotel Luxuria abgesehen. Derselbe soll noch am Tage seiner An- kunft die Familie des Erbprinzen von Hannover besucht haben.

In Gmündem tagte am 29. August der verfassungstreue oberherrliche Parteitag. In der von demselben angenommenen Resolution wird an das Ministerium Auerberg die Mahnung gerichtet, daß es, seines Irthums und seiner Aufgabe eingedenk, allen unbedingten Einschlüssen, mögen sie woher immer kommen, mit gleicher Energie entgegenzutreten. Besonders entschieden wird die Stellung der Partei zur confessionellen Frage gekennzeichnet. Die diesfällige Resolution ver- wirft jene „zweifelhafte Milde“ in der Ausübung der kirchen- politischen Gesetze, „die, wie eine beklagenswerthe Erfahrung lehrt, den Kampf nicht zu verbinden und die staatliche Auto- rität nicht zu wahren, sondern nur zu schädigen vermag.“ Die Resolution erachtet weitere Reformen auf dem confessionellen Gebiete: die Einführung der obligatorischen Givilheile, die Re- gelung der Verhältnisse der Altgläubigen und die Ausweisung der Jesuiten und der mit ihnen affiliirten Ordens, als dringend notwendig.

Nach dem Versuchsschießen auf dem Steinfelde, über dessen Ergebnisse wir gestern berichteten, ließ der Präsident der Prä- sidenten-Commission den auf dem Schießplatz anwesenden Vertreter Krupp's betheuern und stellte an ihn die Frage: Die österreichische

Regierung wird höchst wahrscheinlich das Schicksal in ihrer Ver- einbarung, da sie sich von der Güte dieses Abkommens überzeugt hat, und sie wäre bereit, die Hälfte des ganzen Bedrages von ihrem Hause anfertigen zu lassen; wobei dieses nun in so fernem Falle bereit das Geheimniß der Metalllegirung betanzt zu geben und es so zu ermöglichen, daß die andere Hälfte in Oesterreich fertig angefertigt werde? Der Vertreter Krupp's antwortete darauf nur mit dem Satz: „Ich würde mich nicht erlauben und mich nicht erlauben, um den Preis zu machen, was die österreichische Regierung nicht eine ein- zige Krone.“

Schweiz.

Am 26. d. M. ist jetzt von der Regierung im Canton dreiundzwanzig altkatholische Geistliche als für die betreffenden Pfarrstellen geeignet in den Kirchendienst aufgenommen worden. Da der Schweiz wird die öffentliche Aufmerksamkeit wölita von dem allgemeinen Tugendepublikationen im Canton Zessin in An- schein genommen. Auch fremde Regierungen, zumal die deutsche, würden den Muthwillen eines großen Volksheeres ihr lebhaftes Inter- esse. Außer den von der deutschen Reichsregierung speziell zu diesem Zweck abbeordneten Missionen wird wahrscheinlich auch Ge- neral von Werder den Muthwillen beinhalten. Von Seite Italiens erwartet man den ehemaligen kriegsmittler General Nicotti.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. Als Direction für die in sieben Departements anstehenden Ergänzungswahlen ist mittelst Decret der 4. Dhr. bestimmt worden. Ferner melbet das amtliche Blatt mehrlache Veränderungen im Personal der Präfekturen, man scheint es dabei besonders auf die Vereinfachung der scharren Bonapartisten und Legitimisten abgesehen zu haben.

Einem pariser Telegramm der Val Wall Gazette zufolge hat die russische Politik in Paris die ohnehin unwahrscheinliche Angabe bonapartistischer Blätter, daß der Kaiser Alexander von Bringen Louis Napoleon zu den Herfstmanövern nach Rußland eingeladen habe, ausdrücklich als falsch bezeichnet lassen.

In Nizza wurde Capitän Doinan wegen Verbauch der Mitschuld bei der Flucht Bagaine's verhaftet. Doinan ist der Offizier, welcher vom Minister in Dram wegen Vorkommnisse an einer Wirthschaft zu Tode verurtheilt, von Napoleon III. aber beabnigt wurde.

Das berühmteste und älteste Caffeehaus von Paris Cafe Procope, ist kürzlich geschlossen worden. Es bestand seit 1627 und sah alle großen Meezonen des hiezuertigen Jahrhunderts, Voltaire, J. V. Rousseau, Diderot, A. Lambert, Byron, Greville und viele Andere an seinen Tischen. Auch Kaiser Joseph II. war hier. Als eine Werthwürdigkeit desselben gilt, daß es die erste öffentliche Anstalt war, wo man für die Stunden unentgeltlich Zeitungen hielt.

Belgien.

Der Brüsseler Congress ist am 29. August geschlossen worden. Dem Präsidenten desselben, Baron Jomini, hat der König der Belgier in Anerkennung der allgemeinen und persönlichen Verdienste das Großkreuz des Leopoldenordens verliehen. Bei dem am 28. stattgefundenen großen Schlußbankett wurde folgende Resolution an den Kaiser von Rußland gerichtet: „Der Brüsseler Congress, vereinigt zu einem glänzenden Dankes- und ihm Schluß, bringt dem Kaiser, als dem ersten und höchsten Anreger eines Humanitätsbundes, dem sie ihre Wünsche und Kräfte seines heiligen Jurets dar.“ Darauf gings aus dem auswärtigen Amte in Petersburg folgende telegraphische Antwort ein: „Der Kaiser, von der Kundgebung sehr angenehm berührt, beauftragt Sie (Baron Jomini), der Congress zu danken.“ Ueber die Arbeiten und Ergebnisse der Conferenz werden wir uns in einer der nächsten Nummern verbreiten.

Es heißt übrigens, die Conferenz habe es abgelehnt, gegen die Carlisten wegen ihrer Kriegführung einen Tadel auszusprechen. Der hierauf Bezug nehmende Antrag wurde von dem Delegirten Spaniens gestellt, jedoch, trotzdem derselbe von dem Vertreter Deutschlands unterstützt wurde, von der Majorität des Congresses, als nicht in ihre Competenz gehörig, abgelehnt.

Das in Brüssel erziehende liberale värmliche Blatt „de Zwerg“ macht an der Spitze seiner letzten Nummer bekannt, daß in Brüssel der Gedenktag der Schlacht von Eba n durch ein festliches Gefeier werden soll, und fordert alle Spanier und Deutschen auf, daran Theil zu nehmen, dem „Deutschlands Ruhm vor Spaniens Rettung.“

Spanien.

Nach amtlichen Meldungen, die am 28. August in Madrid eingingen, verliefen die Carlisten Calabrien und Umgebung wieder Sabala sich wiederum 87 Soldaten bei Mallagona erschossen. Die Gerichte über eine bevorstehende Militärfest werden teils von der Regierung als unbegründet bezeichnet.

Aus dem französischen Grenzort Bourg Wabame ist folgende Telegramm vom 30. d. ein: „Dem Vernehmen nach haben die Carlisen gestern ihre Töbten in einem Gasteie in der Umgegend von Puyerea verbracht. Die Carlisten haben ferner die Gestebe zwischen Ripoll und Puyerea zerstört. Zwischen Ripoll und Ribas haben sie große Verluste erlitten. Sie schickten sich an, von Puyerea abzuziehen; es ist jedoch möglich, daß sie in der Nacht zurückkehrten und einen Sturmangriff versuchten.“ Ganz zuverlässig sind diese Mittheilungen nicht, wie schon daraus hervorgeht, daß die Carlisten eine Eisenbahn zerstört haben sollen, wo keine vorhanden ist. Wenn es sich bekräftigt, daß die Carlisten zwischen Ripoll und Ribas große Verluste erlitten haben, so müssen die Einwirkungstruppen für Puyerea schon ziemlich nahe gerückt sein.

Ungarn.

In Britisch-Indien wird eine Expedition gegen die Duffas an der Vorderindien vorbereitet. Am Hebrigen lauten die Nachrichten aus Indien nichts weniger als günstig. Die Hungersnöth sind noch keineswegs entsetzt. Zwar stellen die Herbstfrüchte in den meisten Theilen Ungarns und Behars ziemlich gut, aber für die Winterernte bedarf es noch sehr viel Regen. In Turchin, Ungarn, Buthura, Kudda und Wurh- lerebad haben die Felder Schaden gelitten und in diesen Be- zirken kann nichts mehr eine volle Ernte sichern. Alles hängt jetzt von dem Septemberregen ab.

Salle, 1. September.

— In Bezug auf am Sonnabend Nachmittag auf der prämer- schaftlichen Saline stattgefundenen Vranbes werden uns von be- züglicher Seite banenswerthe Mittheilungen gemacht, welche unsere Abtheilung im Geir. U. ergänzen und zum Theil berichtigen. Das Siedeboden-Meteorolog war danach noch nicht fertig aufgestellt, sondern noch im Bau begriffen; das Feuer nicht beim Theeren befehlen, sondern beim Hühnen der Fingen entstanden. Es werden die Fingen der 17. starken Bohlenkammer, nachdem sie mit Schiffs- werk verholzt sind, mit einer aus Holz und Mehlteer getriebenen Masse besogen und nachdem dies erlatet mit einer warmen Gips- (Wigeltstein genannt) gelaßt. Das der mit dieser Arbeit beauf- tragt ist, in zu heißes Eisen benutzt hat, welches ohne Grund die Masse nur zu schmelzen, vertheilt in einem sehr hohen Ofen be- feuert. Es ist aber das Feuer nicht bis auf den Ofen weg- gebracht, sondern es ist eigentlich nur ausgebrannt und mit Aus-

Max Schroeder,

Fabrik chemischer Düngemittel,

Bruckdorf bei Halle a/S., an der Leipziger Chaussee,

empfiehlt seine Düngemittel den geehrten Herren Landwirthen zur bevorstehenden Herbstsaaison unter strenger Garantie des Gehaltes nach der Analyse.

Superphosphat aus Knochenkohle von 12-14% Phosphorsäure, Ammoniac-Superphosphat, 9% Stickstoff, 9-10% Phosphorsäure, Ammoniac-Superphosphat, 9% Stickstoff, 9% Phosphorsäure, Mejillones-Guano-Superphosphat, 18-20% Phosphorsäure, Schwefelsaures Ammoniac, 20-22% Stickstoff, Norwegischen Fischguano, 8 1/2 % Stickstoff, 12-14% Phosphors.

Lager hieron hält

Herr Gastwirth Carl Rammelt in Raschwitz für dortige Umgegend.



Letzte Extrafahrt nach Thale.



Sonntag den 6. September cr.

Fahrpreis 1 Thlr. 5 Sgr. — Alles Nähere durch diese Zeitung.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, gegründet im Jahre 1836.

Geschäfts-Resultate Ende 1873.

Abgeschlossene Versicherungen	29,619
Versicherungs-Capital	39,748,990 Thlr.
Anzahl der Sterbefälle	7,126
Gebaltete Versicherungs-Summe	8,329,500 Thlr.

Der Gesamtfond der Gesellschaft beträgt 6,252,776 Thlr.

Bestand ult. 1873:

15,690 Versicherungen mit 22,707,265 Thlr. Capital und 22,691 Thlr. jährliche Rente, mit 1,025,000 Thlr. jährlicher Prämien- und Zinsen-Einnahme. — Im Jahre 1873 wurden 1,745 neue Versicherungen mit 3,321,442 1/2 Thlr. Kapital und 4,311 Thlr. 4 Sgr. — W. jährlicher Rente abgeschlossen.

Diese günstigen Resultate des von mir vertretenen Instituts bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Nachschüsse haben auch die mit Anspruch auf Dividende Versicherten niemals zu leisten. Die Dividende der Versicherten zeigt ein erfreuliches festes Steigen. Eintritts-Gelder oder Agenten-Gehälter werden bei der Aufnahme niemals entrichtet. Die eingereichten Versicherungs-Anträge werden sogleich erledigt. Die Gesellschaft gewährt Darlehen auf Boten und ordnet Rückkäufe in liberaler Weise. Auch können Versicherte auf Wunsch von ferneren Prämienzahlungen befreit werden, ohne aus der Gesellschaft auszuscheiden. Ausnahme-Fälle werden stets entgegenkommend behandelt. Die bedeutenden Fonds der Gesellschaft sind auf unbedingt sichere Art angelegt. Epidemische Krankheiten benachteiligen die Rechte der Versicherten in keiner Weise. Regulierungen finden wie allseitig bekannt prompt und coulant statt.

Die Gesamt-Reserve bietet den höchsten Prozentsatz, der unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bisher erreicht wurde, ebenso behaupten die Actien der Gesellschaft an der Börse den höchsten Cours. Rechnungs-Abzschlüsse, Statuten u. dergl. werden in allen Agenturen bereitwilligst gratis ausgegeben, Versicherungs-Anträge nach allen Tabellen von 300-20,000 Mk. entgegengenommen und schnell erledigt.

Die General-Agentur in Halle a/S.

Theodor Heime,

Bureau: Franzosenstraße Nr. 1.

Zum 1. October verlege ich mein Delicatessengeschäft von gr. Ulrichsstr. 11 schräg über „Münchener Brauhaus“ 49. W. Kuhne.

Baumaterialien.

Besten Engl. und Stettiner Portland-Cement in ganz frischer Waare, Dachpappen, Kappstreifen, Mastix, Asphaltlack, Steinkohlentheer, Asphalt, vollfängige Holzleisten, Verblender, Mauersteine, Klinger und Poröse, vorzüglichste Böhmisches Stück- und Mittelkohle empfiehlt billigst

J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für je und fertige Einbauten mit Prima Dachpappe, unter langjähriger Garantie für Material und Arbeit übernimmt billigst

J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Für Pferdebesitzer.

Die beste Hufschmiere für Pferde ist Gummithran von A. Schlüter in Halle. Der Gummithran dient nicht allein zum Schwarzen der Hufe, sondern macht denselben auch elastisch.

Höchst wichtig für alle Pferdebesitzer.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniss aller Pferdebesitzer, daß das Engel'sche concentrirte Restitutions-Fluidum nur das allein ächte und wirksamste Mittel für alle Krankheiten der Pferde und Kinder ist. In Originalflaschen nebst Gebrauchsanweisung à 22 1/2 Sgr. ist nur allein in Halle zu haben bei Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6. In Gönnern bei Herrn H. Hirschke.

Anzeige.

Ein offener Schuppen auf dem ehemals Zoern & Steinert'schen Grundstücken, Delfischerstraße 2, soll Donnerstag d. 3. d. Mts., Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Skalweit, Ober-Ingenieur.

Orniethol. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen. Mittwoch den 2. September keine Sitzung.

100 Visitenkarten mit Namen, Titel und Wohnort liefert sauber lithographirt für nur 16 Sgr. J. M. Reichardt in Halle.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in ganzen u. geschlagenen Längen bis zu 22' u. neue Gruben-schienen in allen gangbaren Profilen verkauft billigst

Ferdinand Korte.

Ausverkauf unterm Kostenpreis.

Condensirte Milch, Kindermehl, Cacao-Masse, entölt Cacao, Eau de Cologne, Klebanwurzelöl, Pomaden, Spritzflacons, Bergmann's Zahnpaste, Dr. Scheibler's Mundwasser, Chinaöl, Citronenessenz, Odontine, Toiletseifen. J. T. Steingraeber, gr. Klausenstraße 8.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken zu bedeutend ermäßigten Preisen bei

Weissenborn & Co.,

Grünstraße 3, hinterm „grünen Hof.“

Lager selbstgefertigter Sopha, Birnen und Mahagoni, billigst Gehlstr. 21.

Neue und gebrauchte Möbel verkauft Trübel 7.

Frische Kieler Fettbäcklinge bei Aug. Moehring.

Echte fette Rind. Zabuenkäse, à St. 5, 6 Sgr., bei Boltze.

Extra große fette Bäcklinge, Neue Bratheringe, à St. 1 Sgr. Boltze.

Frisch ger. Rheinsalch, Caviar, Neunagen bei W. Kuhne.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mineralwasser-Maschinen

beliebigen Systems, jeder Größe,

ausgezeichnet auf der Wiener Weltausstellung durch die Verdienstmédaille:

Pumpenapparate, a. neuer doppelter Construction, auch als Selbstentwicklungsapparate verwendbar, mit Gasometer, b. dieselben ohne Gasometer, c. älteren Systems, nur zum Einpumpen des Gases, d. französischen Systems, zum gleichzeitigen Einpumpen von Gas und Wasser;

Selbstentwicklungsapparate,

Trinkhalleneinrichtungen, Korkmaschinen für Wasser und Champagner, Hilfsapparate jeder Art;

Ferner: **Schnellessiggeneratoren** neuere, verbesserte.

(Preis-Medailles: Wien, London, N w-York, Gotha, Königl. Sächs. Paten.)

Preis-Courante franco.

N. Gressler zu Halle a/S.,

Fabrik von Mineralwasser-Maschinen u. technisch-chemischen Apparaten.

Neusilberne Vortrömpel, Leuchter, Messer, Kessel in Silber, Messer und Britannia, Schoren, Fahr- und Reizeugebeschläge, Ladrice und plattirte Kammstängel, Hundebalsbänder u. Mantelröbe empfiehlt **Ferdinand Haassengier**, gr. Klausenstr. 26.

Messing-Platten, Gloden, Mäser, Gramm-Gewichte, Wein- und Bieröhne mit und ohne Spitze in Glaskränze, Ventile, branciate Thüre u. Fensterbeschläge, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt **Ferdinand Haassengier**, gr. Klausenstr. 26.

Zur Anfertigung von polirtem und Kobalt in Ste., Iber, Messing, Rothg., Zink u. s. w. empfiehlt sich **Ferdinand Haassengier**, gr. Klausenstr. 26.

Auch werden daselbst alte Metalle gekauft!

Musverkauf von Tapeten

zu und unter Fabrikpreisen bei

C. Maseberg, gr. Ulrichsstr. 9.



Stoffhüte neuester Facon

verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, zur Hälfte des Kostenpreises, das Stück 17 1/2 bis 20 Sgr.

L. Wedding, Leipzigerstraße 15.

Die Berghen-Weißenseifer Breckstein-Niederlage empfiehlt **Presssteine, Oberröblinger Briquets, Steinkohlen** zu billigsten Preisen.

Carl Martini, Laubengasse 3.

Vorläufige Anzeige.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Freitag den 4. September 1874 Erstes Auftreten

der Leipziger Couplettsänger aus dem Schützenhause.

Zur Sedanfeier.

Rapsilber's Garten.

Mittwoch den 2. September Abends: **Grosses Feuerwerk, Garten-Illumination, Gesang-Concert** von der **Sandwerfer-Weißer-Liebertafel.**

Gratis Entree Gratis.

Restauration „z. Glocke.“

Zur Sedanfeier empfiehlt ein ff. Kölschen Bier, kalte und warme Speisen.

Abends großes **Prachtfeuerwerk.**

C. Knäusel.

Restauration der Hallschen Actien-vor dem Einteinhore. Bier-Brauerei vor dem Einteinhore.

Heute, Mittwoch den 2. September, **Erster Anstich** hochfeinen nach Bilsener Art gebrauten **Lagerbieres**, à Scheid 1 1/2 Sgr. Ich empfehle dieses Bier allen Biertrinkern als etwas ganz vorzügliches.

Fr. H. Stephan.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Mittwoch den 2. September **Ballmusik.**

Inselschlösschen.

Zur Sedanfeier ladet freundlich ein **Kubstant.**

Krieger-Begräbniss-Verein.

Auf vierseitiges Verlangen findet zur **Sedanfeier**, Mittwoch den 2. September, Abends von 1/8 Uhr ab ein fröhliches Vergnügen im Saale des „Rübchen Brannen“ statt, wozu alle Herren Kameraden und Freunde des Vereins freundlich einladet **der Vorstand.**

Fürstenthal.

Zur Sedanfeier frischen Gänsebraten und Hebhühner, Anseln u. Kaffeeuchen. Bier ff. **Peter.**

Lüderitz's Berg.

Mittwoch den 2. September

Gesellschaftstag.

F. Lüderitz.